

Unser Wasser

Zweckverband zur Wasserversorgung – Rottenburger Gruppe –
Ihr Trinkwasserprofi!



**„Habe Mut dich deines
Verstandes zu bedienen
und du wirst erkennen,
wie wertvoll gesundes
Wasser ist!“**



UNSER WASSER
Unser Leben

Inhaltsverzeichnis

Trinkwasserschutz Leitartikel	02	Verwaltungsanbau/Wissenszentrum	08
Trinkwasseranalyse 2019 Grundsätzliches/Qualitätskontrollen	04	Arbeiten der Projektkoordinatorin Wasserquartier Labertal, Kooperationen, etc.	12
Stiftung Warentest Rottenburger Wasser schneidet gut ab	06	Aktuelle Baugebiete Zahl der neu zu erschließenden Baugebiete steigt	14
Sanierung Wasserwerk Offenstetten Es geht vorwärts bei der Sanierung	07	Aktueller Stand Brunnen Neufahrn/Verbundleitung Ergoldsbach	16



Trinkwasserschutz, eine Herausforderung die uns alle angeht

Leitartikel

„Eine Grundsatz- entscheidung steht an“

365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag, die sichere Wasserversorgung hat bei uns fast schon die Bedeutung eines Grundrechtes. Um unseren Status der Versorgungssicherheit und der hohen Qualität beneiden uns große Teile der Welt. Diese Leistung fällt jedoch nicht vom Himmel.

Ein hoch entwickelter Stand der Technik, die besondere Qualität der Gewinnungs- und Verteilungsanlagen, gut ausgebildete Mitarbeiter*innen und unser leistungsfähiges Unternehmen bilden die Grundlage. Und man muss dranbleiben an den Entwicklungen, um nichts zu übersehen.

Was heißt das konkret?

Neuerschließung, Instandhaltung, Modernisierung und Erweiterung der gesamten Gewinnungs- und Verteilungsstrukturen, eine ständige Anforderung, um Substanzverluste zu vermeiden. Zu

diesen Daueraufgaben kommen immer neue Herausforderungen hinzu, die nicht nur kostenseitig zu thematisieren sind. Dazu gehören seit einigen Jahren insbesondere die zusätzlichen Aufwendungen, ausgelöst durch die Nitrat- und Spritzmittelbelastungen aus der Landwirtschaft. Dies hat der Bundesrepublik schließlich eine Vertragsverletzungsverfahren der EU eingebracht und speziell in unserem Raum zur Ausweisung sogenannter „Roter Gebiete“ geführt.

Dies zeigt deutlich:

„Es ist weder klug noch zielführend, erst auf den letzten Metern und unter Druck umzusteuern.“

Wir sind, was den Grundwasserschutz anbelangt, an einem sehr kritischen Punkt angekommen. Scheinbar sind wir im komplexen Gewirr widerstrebbender Interessen stecken geblieben. Anstatt der notwendigen Verminde-

rung oder gar Vermeidung an der Quelle mit verursachergerechten Ansätzen Vorrang einzuräumen, folgt man dem Prinzip Hoffnung. Dabei scheint klar zu sein, dass weder Appelle an die Freiwilligkeit noch „runde Tische“ auch nur Ansatzweise zu dringend notwendigen Problemlösungen beitragen werden.

Was wir dringend bräuchten, wäre eine Art Masterplan, eine nachhaltige landwirtschaftliche Strategie, um Stickstoff- und Pestizideinträge so zu vermindern, dass die Grundwasserqualität darunter nicht leidet.

Konkret bedeutet dies mehr Platz für Tiere, weniger Dünger, weniger Medikamente, weniger Pflanzenschutzmittel, usw. Neue Güllelager oder verlängerte Sperrfristen für die Ausbringung von Gülle bewirken nichts, wenn man die Menge nicht reduziert.

Gewässerrandstreifen, Blühflächen, Silphie, Servasigras, etc. - alles gut, aber das sind nur die berühmten Tropfen auf den heißen Stein. Notwendig wäre eine absolute Priorisierung des flächen-



deckenden Trinkwasserschutzes.

Die Leitidee der „Nachhaltigkeit“ müsste zum bestimmenden Faktor in der Landbewirtschaftung werden. Dieses Wort, das so oft und von so vielen in den Mund genommen wird, müsste das Tun und Handeln bestimmen. Enkeltauglich sagen dazu auch manche. Das bedeutet nichts anderes, als Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Davon sind wir aber derzeit weiter entfernt denn je.

„Mein Gefühl sagt mir, dass wir vor einer Grundsatzentscheidung stehen“

Trinkwasserschutz first und das Vorsorge- und Verursacherprinzip durchsetzen oder so weitermachen wie bisher, mit kosten- und ressourcenintensiven technischen Nachrüstungen am Ende der Kette. Letzteres als Dauerstrategie degradiert uns zum Reparaturbetrieb unserer Gesellschaft.

Wenn wir nicht wollen, dass unsere Enkel die Verlierer sind, müssen wir uns von immer denselben Denkmustern lösen.

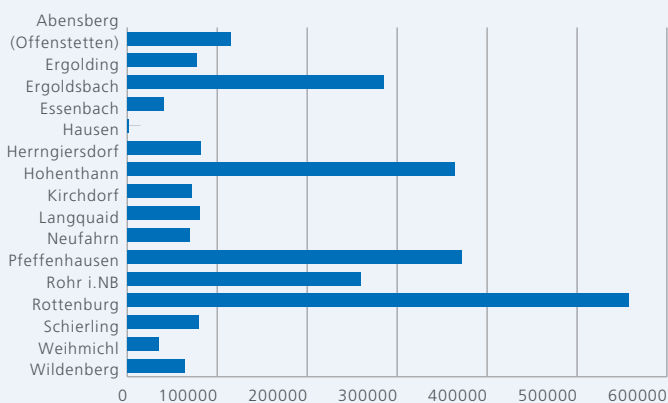
Das von uns auf den Weg gebrachte Kooperationsmodell, also ein Angebot bei der Landbewirtschaftung Leistung und Gegenleistung materiell auszugleichen, könnte dabei ein Baustein sein den Grundwasserschutz voranzubringen.

Hans Weinzierl, Erster Vorsitzender

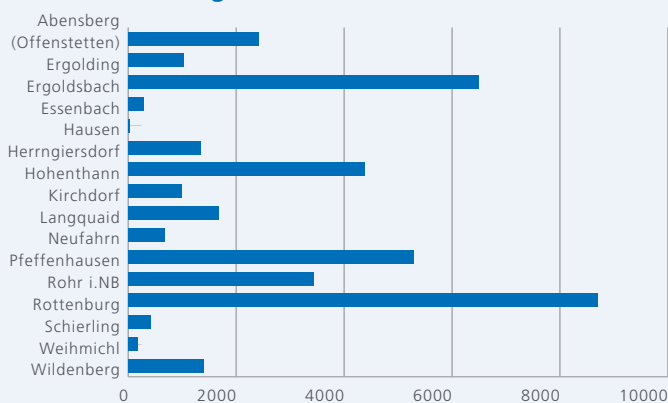
Wissenswertes aus unserem Zweckverband

Größe des Verbandsgebietes:	501 km ² Fläche	Anlagevermögen AHK:	69.876.148,43 €
Verlegte Leitungen:	970 km	Anlagevermögen Restbuchwert:	18.779.619,32 €
Zahl der Grundstücksanschlüsse:	13.925 insgesamt	Eigenkapitalausstattung:	93,01 %
davon aktive Anschlüsse:	12.266	Rücklagen (flüssige Mittel):	880.347,91 €
Versorgte Einwohner:	38.699	Wasserpreis seit 01.01.19:	1,23 € netto
Wassermenge an Endverbraucher:	2.553.886 m ³		
Durchschnittsverbrauch je Anschluss:	210 m ³ /Jahr		
Durchschnittsverbrauch je Einwohner:	66 m ³ /Jahr		
Bilanzsumme:	20.775.432,43 €		

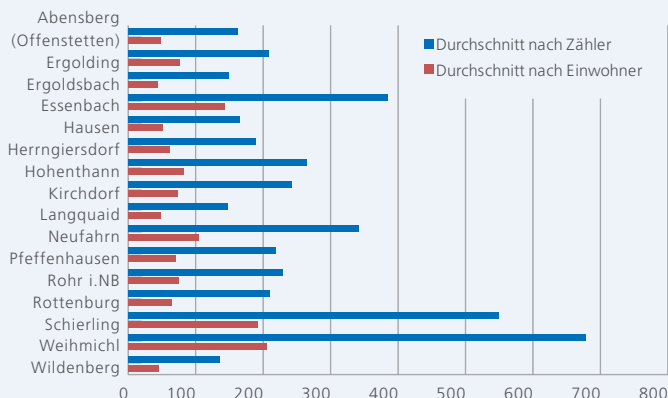
Verbräuche 2018



Versorgte Einwohner 2018



Wasserverbrauch Durchschnitt 2018 in m³



Die erfolgreiche Arbeit in unserem Verband basiert auf einer sehr guten Zusammenarbeit der Verbandsmitglieder und der Bereitschaft, vorausschauend Verantwortung zu übernehmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass zur richtigen Zeit die richtigen Entscheidungen getroffen wurden.

Wasseranalysen 2019

Grundsätzliches / Qualitätskontrollen

Unser Trinkwasser ist gesund, die rechtlichen Normen werden überall eingehalten.

Im Rahmen der regelmäßigen Qualitätskontrollen werden von einem externen Labor, auf das gesamte Versorgungsgebiet verteilt, Wasserproben gezogen und analysiert.

Die Analysen umfassen eine Vielzahl chemisch-technischer Parameter, einschließlich Pflanzenschutzmittel, aber auch den gesamten Bereich der Hygiene und Mikrobiologie.

Alle Befunde waren ohne Beanstandung.

Der neue Brunnen Burghart und die Aktivkohleanlage in Pattendorf machen es möglich.

Das ist die wichtigste Botschaft für unsere Kunden, weil damit sichergestellt ist, dass aus den Wasserhöhen gesundes Trinkwasser fließt.

Risikobewertung durch Kontaminierung unverändert ungünstig

Die Belastungsbilder verschiedener Grundwasserleiter im Bereich Nitrat und bei chemischen Substanzen gleichen denen des Vorjahres.

Die Nitratkonzentrationen am Brunnenstandort Hohen-thann bleiben mit 44,8 mg/l beim Brunnen I und mit 48,1 mg/l beim Brunnen II nur knapp unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung von 50 mg/l.

An verschiedenen Messstellen, in Tiefen von 20 bis 46 m, liegen die Nitratkonzentrationen mit bis zu 63 mg/l deutlich über dem Grenzwert.

Diese Ergebnisse deuten in die Zukunft gerichtete Entwicklungen an.

„Wir können und dürfen nicht einfach so weiter machen wie bisher!“

Es stellt sich die Frage, welche Wasserwelt wollen Wir? Geschönte Statistiken, die vom Staat häufig medial gut verkauft werden, helfen uns da nicht weiter, auch wenn sie manchem gefallen mögen. Sie zeichnen nämlich ein völlig falsches Bild der Lage.

Warum?

Weil dabei die Brunnen, die wegen zu starker Belastung bereits vom Netz genommen werden mussten, einfach weggelassen werden.

Wie viele das sind?

Allein in unserem Verbandsgebiet in den letzten Jahren 4 Brunnen und bei manchem unserer Nachbarn sieht es nicht anders aus.

Eine Selbsttäuschung der ganz besonderen Art!

Leider sind wir diejenigen, die dabei für dumm verkauft werden!

Gesundes Trinkwasser

Was sind die wichtigsten Qualitätsmerkmale gesunden Trinkwassers?

Der Ursprung des Rohwassers befindet sich in unterirdischen Grundwasservorkommen. Die Erschließung erfolgt über künstliche Einrichtungen (ausgebaute Brunnen).

Die Bildung des Grundwassers erfolgt über Niederschlagswasser, das auf dem Weg zu den unterirdischen Wasservorkommen nicht nur gefiltert und gereinigt wird, sondern sich auch mit wichtigen Mineralien anreichert.

Unser Trinkwasser wird ausschließlich aus Grundwasservorkommen gewonnen. Im Gegensatz zu Oberflächenwasser, welches entsprechend aufbereitet werden müsste, um es als Trinkwasser verwenden zu können. Übrigens erfolgt über ein Drittel der Trinkwasserversorgung in Deutschland über aufbereitetes Oberflächenwasser, etwa aus Flüssen wie dem Rhein oder dem Main, oder aus Talsperren.

Eine die Qualität des Trinkwassers einschränkende Aufbereitung findet bei keinem unserer Brunnen statt. Unser gesundes Trinkwasser unterliegt einer lückenlosen Kontrolle.

Das ins Verteilungsnetz eingespeiste Trinkwasser

- verfügt über eine natürliche Reinheit,
- hat eine gesunde Mineralisierung,
- steht im Einklang mit der Trinkwasserverordnung,
- ist mikrobiologisch unbedenklich,
- ist Natriumarm - unter 10 mg/l*,
- verfügt über einen hohen Anteil an wichtigen Mineralstoffen wie Calcium (74,4 mg/l*) und Magnesium (29,1 mg/l*) und
- kommt täglich frisch aus den Brunnen ins Verteilungsnetz.

* Hinweis: Die einzelnen Werte beziehen sich auf den Brunnen Burghart!





Trinkwasseranalyse 2019

Probenahme am: 09 - 11.07.2019 Analyse durch: Labor Dr.Blasy / Dr.Busse, Moosstr. 6a, 82279 Eching a.Ammersee

	Pattendorf	Baldershausen 1	Baldershausen 2 *	Hohenthann **	Offenstetten	Burghart	Rottenburg	Grenzwert
Parameter	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l	mg/l
PH-Wert	7,65	7,71	7,63	7,57	7,62	7,63	7,70	6,5 - 9,5
Leitfähigkeit	556	501	544	613	712	513	552	2500
Temperatur	17,3	18,7	18,9	19,7	11,7	19,5	16,4	25°
Sauerstoff	8,6	9,1	8,4	7,0	10,8	5,2	7,0	>3
Calcium	84,7	76,1	81,2	92,2	94,9	74,4	81,0	400
Magnesium	30,5	27,2	30,5	32,3	37,2	29,1	32,3	50
Gesamthärte (°dH)	17,1 (°dH)	16,9 (°dH)	18,8 (°dH)	23,2 (°dH)	22,0 (°dH)	17,0 (°dH)	18,8 (°dH)	
Härtebereich	hart (3)	hart (3)	hart (3)	hart (3)	hart (3)	hart (3)	hart (3)	
Nitrat	29,9	20,9	29,1	34,5	<1,0	17,8	22,9	50
Nitrit	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	0,5
Eisen	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	0,009	<0,005	0,2
Mangan	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	0,05
Ammonium	<0,01	<0,01	0,01	0,02	0,03	<0,01	<0,01	0,5
Kalium	0,9	0,6	0,8	0,9	3,7	0,8	0,7	12
Natrium	3,4	2,8	3,2	4,1	22,7	3,4	3,6	200
Sulfat	15,5	14,0	15,3	21,3	90,4	17,6	18,0	250
Arsen	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	0,003	0,001	0,001	0,01
Uran	0,0020	0,0012	0,0019	0,0020	0,0011	0,0027	0,0022	0,01
Aluminium	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	0,2
Chlorid	17,9	12,0	16,3	20,6	47,4	11,7	14,7	250
Phosphat	<0,05	<0,05	<0,05	<0,05	<0,05	<0,05	<0,05	
Kieselsäure	13,0	12,0	13,0	11,0	12,0	15,0	13,0	
Atrazin	<0,00002	<0,00002	<0,00002	0,00002	<0,00002	<0,00002	<0,00002	0,0001
Desethylatrazin	<0,00002	<0,00002	<0,00002	0,00007	<0,00002	<0,00002	0,00004	0,0001
Glyphosat	<0,00001	<0,00001	<0,00001	<0,00001	<0,00001	<0,00001	<0,00001	0,0001
AMPA	<0,00002	<0,00002	<0,00002	<0,00002	<0,00002	<0,00002	<0,00002	0,0001

Alle unsere Wasserkunden werden mit gesundem Trinkwasser beliefert.

* Mischwasser aus den Brunnen Pattendorf und Baldershausen 2

** Mischwasser aus den Brunnen Hohenthann, Burghart und Pattendorf

Stiftung Warentest testet Trinkwasser in 20 Städten und Gemeinden

Rottenburger Wasser schneidet gut ab

„Die Trinkwasserqualität stimmt“, schreibt die Stiftung Warentest in ihrer Juli-Ausgabe.

Im „großen Wasser-Check“ hat sie das Trinkwasser in 20 Städten und Gemeinden in ganz Deutschland getestet – darunter auch das Wasser des Zweckverbandes zur Wasserversorgung der Rottenburger Gruppe. Die Ergebnisse waren gut.

„Kein Wasser ist gesundheitlich bedenklich“, heißt es von der Stiftung Warentest. Allerdings enthielten fast alle Proben Spuren unerwünschter Stoffe. Im Rottenburger Wasser fanden sich demnach Rückstände des Wirkstoffs Desethylatrazin, eines Abbauprodukts des Unkrautvernichters Atrazin, sowie sieben weiterer Pesti-

zidabbauprodukte („Spuren unseres Lebensstils“). „Jedes Wasser kann getrost getrunken werden“, lautet das Fazit der Stiftung Warentest. Keines der 20 Wässer überschreitet demnach die Grenzwerte der Trinkwasserverordnung oder „gesundheitliche Orientierungswerte“ (wo es keine Grenzwerte gibt).

Wir freuen uns über die gute Bewertung, besonders darüber, dass im Test 519 Milligramm Mineralstoffe pro Liter festgestellt wurden. Nur fünf Wässer erreichten überhaupt 500 Milligramm Mineralstoffe pro Liter oder mehr. Mit dem Ergebnis liegt der Wasserzweckverband auf Platz drei aller getesteten Wasserversorger.

Diese hohe Trinkwasserqualität ist allerdings „ein Geschenk der Natur“ und nicht menschengemacht. Umso mehr ist man gefordert, das Trinkwasser zu schützen und die hohe Qualität so lang wie möglich beizubehalten.

Die Stiftung Warentest erläutert, dass Trinkwasser im Allgemeinen aus Grundwasser, Flüssen, Seen und Talsperren stammt. Das Trinkwasser in Rottenburg stammt ausschließlich aus Grundwasser, was „ein riesen Vorteil“ ist. Oberflächenwasser müsste aufwendig gereinigt werden, was hier nicht nötig ist.

Jeder kann und muss das Grundwasser – und damit das Trinkwasser – schützen. „Was nicht hineingelangt, muss auch nicht herausgeholt

werden“, schreibt die Stiftung Warentest und fordert Verbraucher dazu auf, Medikamente nicht in der Toilette herunterzuspülen, sondern im Hausmüll zu entsorgen. Wasch- und Putzmittel sollten sparsam verwendet und richtig dosiert werden.

Auch Kalkreiniger auf Basis organischer Säuren wie Zitronensäure machen die Toiletten sauber und sind für Kläranlagen kein Problem.

Farben, Lacke, Pinselreiniger und Verdünnern belasten laut Stiftung Warentest ebenfalls das Abwasser und gehören in die Schadstoffsammelstelle.

Unsere Aufgabe ist es, die Kunden mit bestmöglichem Trinkwasser zu versorgen, aber jeder muss auch einen Teil dazu beitragen und darf sich nicht nur auf den Wasserversorger verlassen.

Unsere Arbeit ist uns eine „Herzangelegenheit“ und niemand hat das Recht mit dem „Geschenk der Natur“ so ausbeuterisch umzugehen, wie das momentan der Fall ist. Wir sehen die Erwähnung und das gute Abschneiden im „Wasser-Check“ der Stiftung Warentest als „Bestätigung unserer Arbeit“.

So hat die Stiftung Warentest getestet

Die Stiftung Warentest testete das Grundwasser in den fünf einwohnerreichsten Städten und in 15 weiteren Orten – stellvertretend für Regionen, bei denen von einer erhöhten Belastung mit Nitrat, Pestiziden, Arzneimitteln, Chrom (VI) oder Uran auszugehen war, beziehungsweise deren Trinkwasser hinsichtlich dieser Stoffe aufgefallen ist. Die Proben wurden im Februar in öffentlichen Gebäuden entnommen, in Flaschen gefüllt, dunkel und gekühlt ins Labor transportiert und dort auf 126 Stoffe untersucht.

Stiftung Warentest
test
Juli 2019

Wasser

Leitungs- und Mineralwasser:
Der große Check auf Antibiotika, Glyphosat, Nitrat ...
Seite 12

Wassersprudler 56
Sofortbildkameras 40
Tablets 34
Induktive Ladegeräte 47
Sonnencremes 26
Kühl-Gefrier-Kombis 67
Colorwaschmittel 62

Fahrradanhänger 76
Nur in wenigen fahren Kinder bequem und sicher

Textilsiegel 70
Wegweiser für bessere Kleidung

Depression 90
Online aus dem Tief

Medikamente 96
Jedes vierte nicht empfehlenswert

6,10 Euro 8,50 sfr

Plus: **Wassersprudler** im Test
Seite 58



Sanierung Wasserwerk Offenstetten



Es geht vorwärts bei der Sanierung des Wasserwerkes in Offenstetten, bei der sich die Kosten auf ca. eine Million Euro belaufen werden.

Der Brunnen, der Hochbehälter und die Pumpwerke sind mittlerweile 60 Jahre alt. Damals lagen die Baukosten bei rund 180 000 Mark, also nicht einmal 100 000 Euro. Mehr als das Zehnfache muss nun aufgewendet werden, um die Anlage zu sanieren. Der Verbandsausschuss hat überlegt, ob sich diese Investition überhaupt lohnt, doch der Brunnen mit einer Tiefe von 70 Metern liefert eine hervorragende Wasserqualität. Das Wasser ist rein, sauber und gesund, praktisch nitratfrei, enthält keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln oder deren Abbauprodukte und verfügt über wichtige Mineralstoffe wie Calcium oder Magnesium. Zum Fortbestand der Anlage wurde eine umfassende Standortanalyse mit den Teilbereichen Sanierung von Brunnen, Hochbehälter und Pumpwerk sowie Schutzgebiet und Versorgungssicherheit durchgeführt. Auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse wurde entschieden, den Standort zukunftssicher zu machen. Derzeit läuft die Generalsanierung mit hochwertigsten Baustoffen. Dazu zählt die Auskleidung des Hochbehälters mit Edelstahlblechen. Ergänzt wird alles mit einem Ringschluss mit dem bestehenden Leitungsnetz und einer zusätzlichen Unterquerung der Autobahn bei Stegen, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Schutzgebiete zu klein

Zudem wurde das Wasserwerk als Außenstelle in das Leader-Projekt „WasserWertSchätzen“ miteinbezogen, das am Betriebsstandort Pattendorf realisiert wurde. Dr. Uwe Brandl, Bürgermeister der Stadt Abensberg, zeigt sich vom Engagement des Zweckverbandes sehr beeindruckt. Er beklagt aber die gegenwärtig viel zu kleinen Schutzgebiete und sieht in den freiwilligen Vereinbarungen mit der Landwirtschaft nur eine vorübergehende Lösung. Dann aber ist der Gesetzgeber gefordert.

Ein ernüchterndes Ergebnis zeigt eine Wasseranalyse des Sallingbachs bei Offenstetten vom Juli 2019. Der Nitratwert wurde mit 35,5 mg/l festgestellt, der Pflanzvernichter Glyphosat lag bei 0,00025 mg/l und beim Abbauprodukt AMPA wurde mit 0,00015 mg/l ein erhöhter Wert ermittelt.

Der Sallingbach und das Sallingbachtal sind wegen des Vorkommens der Bachmuschel als FFH-Gebiet gemeldet und liegen zudem im Einzugsgebiet des Offenstettener Brunnens.

„Es gibt dringenden Handlungsbedarf, will man die hervorragende Wasserqualität des Brunnens nicht dauerhaften Risiken der Kontaminierung aussetzen“

Verwaltungsanbau mit Integration eines Wissenszentrums



Das Sitzungssaalgebäude (Baujahr 1970) kam infolge seiner Beschaffenheit, seines Erhaltungszustandes, seiner Größe und des Bedarfs an energetischer Ertüchtigung, vom Keller bis zum Dach, auf den Prüfstand. Diese Prüfung hat ergeben, dass eine Sanierung im Vergleich zu einem Neubau nicht wirtschaftlich ist. Dementsprechend erfolgte die Planung eines Anbaus an das bestehende Verwaltungsgebäude. Hier wurde neben einem Archiv und einem Sitzungssaal auch ein Wissenszentrum zu den Themen Trinkwasserversorgung und Grundwasserschutz integriert. Dieses Wissenszentrum trägt den Namen: **„WasserWertSchätzen“**.

Ziel ist es, den Bürgern die Themen Wasserversorgung und Grundwasserschutz näher zu bringen, greifbar zu machen bzw. aufzuzeigen was im täglichen Ablauf notwendig ist, um die Versorgung mit dem wichtigsten Lebensmittel sicherzustellen.

Schwierig und nachteilig an dieser Art

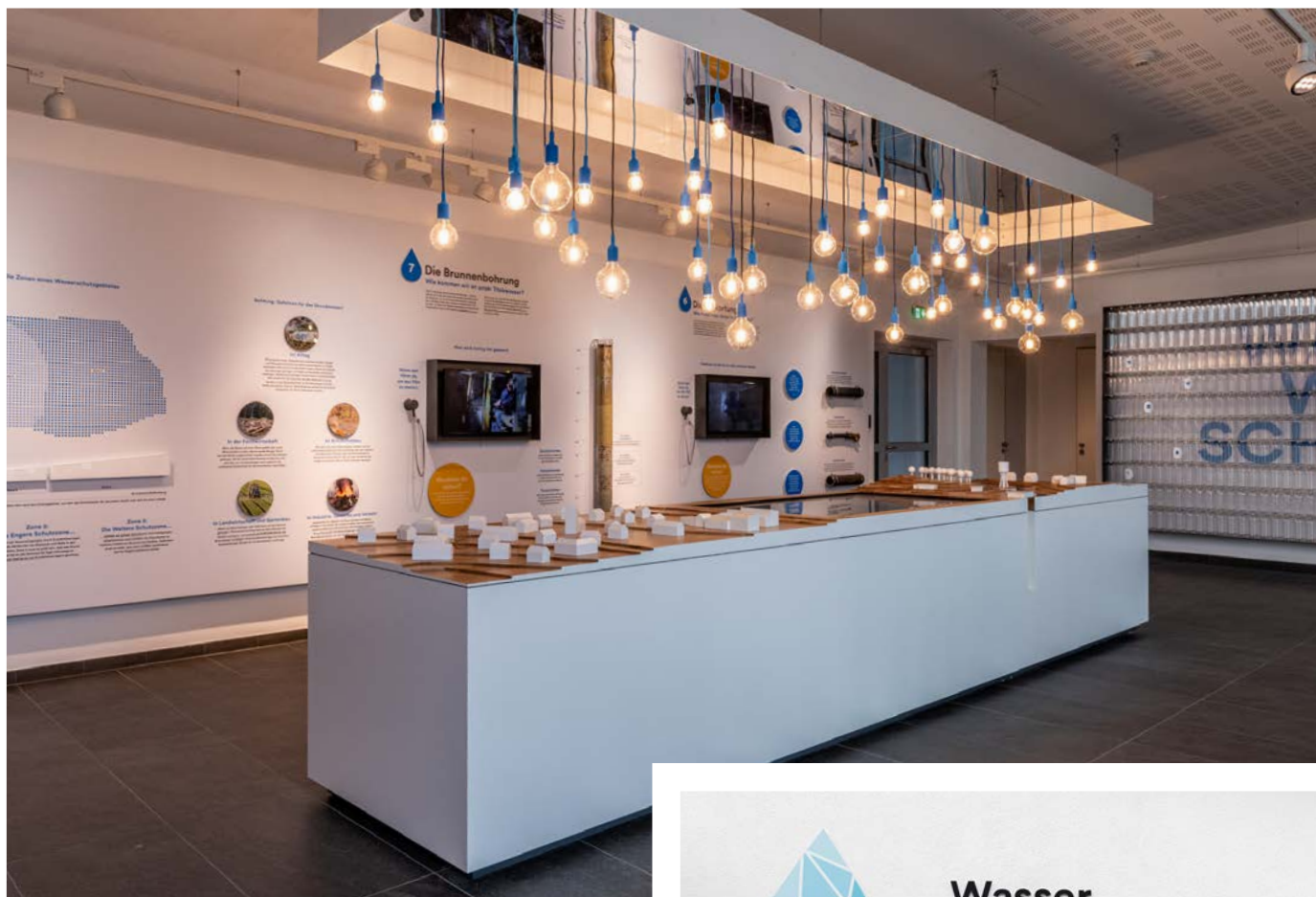
der Informationsübermittlung - gerade bezogen auf Kindergruppen - ist das Begeistern in der Sache. Hierfür stehen keine geeigneten und zeitgemäßen Modelle oder ähnliches Vermittlungswerkzeug (wie z.B. interaktive Karten) zur Verfügung. Auf Grund dessen wurde die Idee geboren, die Begeisterung für die Bedeutung der dezentralen Wasserversorgung durch die Entwicklung und Umsetzung eines spezifischen Informations- und Kommunikationskonzeptes greifbar zu machen, unter anderem durch eine innovative, interaktive Darstellungsweise. Die ansprechende, moderne Art der Vermittlung (z.B. interaktive Tools) soll dazu führen, dass vor allem junge Menschen für die Thematik Wasserversorgung und Grundwasserschutz sensibilisiert werden und über die Schulklassen und Kindergärten auch die Eltern-/Großelterngeneration erreicht wird.

Dieses Wissenszentrum steht der Öffentlichkeit ab dem 21.10.2019 zur

Verfügung.

Das Wissenszentrum wird durch das EU-Programm LEADER gefördert. LEADER in der Förderperiode 2014 bis 2020 fördert Maßnahmen der lokalen Entwicklung durch die ESI-Fonds gemäß Art. 32 bis 35 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 und Art. 42 bis 44 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013.

Mit dem EU-Programm LEADER unterstützt Bayern seine ländlichen Regionen auf dem Weg einer selbstbestimmten und eigenständigen Entwicklung. LEADER ist ein bewährtes Instrument zur Förderung innovativer Ideen und Projekte, die maßgeblich zur Entwicklung und Stärkung des ländlichen Raumes beitragen. Prägende Elemente von LEADER sind Vernetzung, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Bürgerbeteiligung - ganz nach dem Motto: Bürger gestalten ihre Heimat! Die Fördersumme beträgt 129.480 €. Des Weiteren beteiligen sich die 16 Mitgliedsgemeinden mit insgesamt 22.000 €.



Blick ins Wissenszentrum



Interessierte Bürgerinnen und Bürger können das Wissenszentrum während der regulären Öffnungszeiten des Wasserzweckverbands selbstständig besuchen.

Führungen finden an folgenden Tagen statt:

- Montag, 28.10.2019 – 10.00 Uhr
- Mittwoch, 30.10.2019 – 10.00 Uhr
- Samstag, 02.11.2019 – 14.00 Uhr
- Donnerstag, 14.11.2019 – 19.00 Uhr
- Mittwoch, 20.11.2019 – 10.00 Uhr **und** 14.00 Uhr
- Montag, 25.11.2019 – 19.00 Uhr

Dauer: ca. 1,5 Stunden – Eintritt frei

Die Teilnahme ist nur nach Voranmeldung unter 08781 9413-25 oder info@rottenburger-gruppe.de möglich.

www.rottenburger-gruppe.de

Unser Wasser

Zweckverband zur Wasserversorgung – Rottenburger Gruppe –





Umstrukturierung Außenbereich

Bedingt durch den Anbau an das Verwaltungsgebäude und den Abriss des alten Sitzungssaalgebäudes erfolgte die Umstrukturierung des gesamten Außenbereiches.

Zum einen wurde die Hauptzufahrt des Wasserzweckverbandes auf die Nordseite, Am Wasserwerk, verlegt. Die bisherige Zufahrt an der Ritter-Hans-Ebron-Straße wird weiterhin genutzt, jedoch nur als Ausfahrt, um Wendemanöver größerer Fahrzeuge zu vermeiden.

Rechts neben der neuen Hauptzufahrt wurde eine Hangsicherungsmauer erbaut und somit eine zusätzliche Stell- und Lagerfläche für unser Material geschaffen.



Zierbrunnen „Kunst am Bau“

Der Zierbrunnen, welcher als „Kunst am Bau“ Anfang der 70er Jahre am Wasserzweckverband aufgestellt wurde, konnte in die Außenanlagengestaltung wieder integriert werden. Der Brunnen symbolisiert die Aufgaben unseres Betriebes. Der aus München stammende Bildhauer Herr Konstantin Frick († 3. August 2001) formulierte seine Schöpfung vor rund 50 Jahren mit den Worten:

„Der Idee zugrunde liegt die Tropfsteinhöhle, in der das Wasser das wesentliche Element zur Bildung dieser eigenartigen Tropsteinformen ist.“

Der obere Teil der Plastik bedeutet das Sammeln und Speichern des Wassers, er gibt es über die herabhängenden Formen an den unteren Teil mit den hochstehenden, Wasser empfangenden Gebilden wieder ab. Ganz unten rieselt dann das Wasser in die flache, mit Wasser gefüllte Steinmulde ab.

Das belebende Element der Brunnenplastik ist das Spiel des Wassers, das im Lichte glitzernd über die Formen rinnt.

Dem Brunnen kommt eine symbolhafte Bedeutung der Wasserversorgung zu: Sammeln, Speichern, Abgeben und Empfangen des Wassers.

Blühwiese

Des Weiteren wurde eine ca. 1 600 m² große Blühwiese hinter der bestehenden Fahrzeughalle angelegt. Die mehrjährige Blümmischung namens „Veichtshöchstheimer Bienenweide“ blühte den ganzen Sommer und bietet den Insekten auch in der kalten Jahreszeit einen Unterschlupf.

Auch beim Bau der neuen Parkplätze wurde auf eine umweltfreundliche Bauweise geachtet. Diese sind nicht komplett versiegelt, sondern wasserdurchlässig und bieten auch Gräsern die Möglichkeit zu wachsen.

An der Stelle des alten Sitzungssaalgebäudes wird es zukünftig ebenfalls blühen, da diese Fläche in die Außenanlagengestaltung integriert wurde.

Trinkbrunnen

Entlang des Betriebsgeländes des Wasserzweckverbandes verläuft ein Radweg, welcher über Pattendorf bis nach Langquaid führt. Dieser Radweg wird von vielen Radfahrern genutzt. Mit einer kleinen „Rastinsel“ wurde ein Kleinod geschaffen, welches dazu dienen soll, die mitgeführten Trinkflaschen mit gesundem „Trink Wasser!“ aufzufüllen. Die Radfahrer können sich bei Ihrer Pause über den Wasserzweckverband selbst und über unseren Anbau informieren. Hierfür wurden die eigens errichteten Informationswände entsprechend gestaltet.

Auch an eine Ladestation für E-Bikes wurde gedacht. Da es auf dem Zubehörmarkt noch an einheitlichen Schnellladesystemen fehlt, wurden nur die Voraussetzungen für die Nachrüstung einer solchen Schnelllade-Stromtankstelle geschaffen.

Das Wasserquartier Labertal startet die Wasserwende!



Trinkwasser aus der Leitung ist gesund, preiswert, umweltschonend, köstlich, erfrischend und überall verfügbar. Leider greifen die Bürger in Deutschland trotzdem viel zu oft zu Flaschenwasser, meist aus Plastikflaschen. Das Projekt Wasserwende will das ändern.

In zwölf Wasser-Quartieren, über das gesamte Bundesgebiet verteilt, zeigt der Verein a tip: tap e.V. gemeinsam mit den lokalen Wasserversorgern und weiteren Partnern die Vorteile von Trinkwasser aus der Leitung: durch Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Beratung von Unternehmen, Schaffung von Trink-Orten, Pressearbeit und viel Freude am Wasser. Durch den Umstieg von Flaschen- auf Trinkwasser leisten die Bürger*innen vor Ort einen wichtigen Beitrag für den Klima- und Ressourcenschutz, tun etwas für ihre Gesundheit und sparen dabei noch Geld. Das Projekt hat eine dreijährige Laufzeit (01.05.2019 bis 30.04.2022) und wird vom Bundesumweltministerium gefördert.

Und wir als Rottenburger Gruppe sind dabei! Unser Versorgungsgebiet ist als eines von zwei bayerischen Projektgebieten ausgewählt worden. Freuen Sie sich schon auf kommende Aktivitäten!

Mehr Infos gibt's unter www.wasserwende.org.



Dominik Lanzl Wasserquartier Labertal

Lokale Aktionskraft leitet das Projekt vor Ort

Mit Dominik Lanzl aus Rohr steht unserem Wasserquartier Labertal seit dem 15. Juli 2019 eine engagierte Aktionskraft zur Verfügung. Herr Lanzl wird die Aktivitäten vor Ort planen und beispielsweise mit Infoständen & Workshops auf das Thema aufmerksam machen und Fragen der Bevölkerung beantworten. Aber auch Kindergärten und Schulen können sich gerne bei ihm melden für eine Zusammen-

arbeit bei Projekttagen, für Führungen oder zur Installation von Trinkwasserbrunnen.

Außerdem werden Ehrenamtliche gesucht, die Lust haben sich beim Projekt Wasserwende mit einzubringen.

Melden Sie sich dazu gerne bei Dominik Lanzl unter labertal@atiptap.org.

Wasserwende am Hoffest in Viehhausen

Anfang September konnten die Besucherinnen und Besucher des Hoffestes beim Biohof Butz die Wasserwende live erleben. Mit einem Stand mit vielen Fakten rund um das Thema gesundes Trinkwasser aus der Leitung informierten Dominik Lanzl und Marlene Gruber über das Projekt Wasserwende und insbesondere über die Vorteile des Leitungswassers im Vergleich zum (Plastik-)Flaschenwasser. Außerdem waren die freiwilligen Kooperationsvereinbarungen mit der Landwirtschaft ein Thema des Infostandes. Als Botschafterin für die ökologische Landwirtschaft war die Bayerische Biokönigin Carina I. mit am Wasserwende-Stand. Die Fachfrau in Sachen Landwirtschaft warb für die Vorzüge der Biolandwirtschaft im Hinblick auf den Grundwasserschutz. Neben dem flächengebundenen Viehbesatz sind es vor allem die chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel, die im Biolandbau nicht eingesetzt werden dürfen, und somit das Wasser nicht belasten können.



v.l.: M. Gruber, Bayerische Biokönigin Carina I, D. Lanzl



Kooperation zwischen Landwirtschaft und Wasserversorger läuft an



Vertragsunterzeichnung mit A. Lorenzer jun. und M. Gruber

Seit Mai 2019 schließen wir Verträge mit freiwilligen Landwirtinnen und Landwirten, die gemeinsam mit uns mehr für den Grundwasserschutz tun wollen. Für bestimmte Maßnahmen, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen, zahlen wir Prämien aus. Dabei fördern wir unter anderem den Ökolandbau, die Etablierung von mehrjährigen Energiepflanzen und eine geringere Düngung.

Die freiwilligen Kooperationsvereinbarungen können in den Wasserschutzgebieten, aber auch in den Brunneneinzugsgebieten abgeschlossen werden. Diese gehen deutlich über die Wasserschutzgebiete hinaus.

Haben Sie Interesse an einer Kooperation? Melden Sie sich gerne. Ihre Ansprechpartnerin: Marlene Gruber
m.gruber@rottenburger-gruppe.de • 08781/9413-23

Arbeitskreis der Wasserversorger im Landkreis Landshut tagt an der Regierung

Vor 1½ Jahren haben sich die Wasserversorger des Landkreises Landshut zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen. Rund alle 2 Monate treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Zweckverbände und Stadtwerke, um über gemeinsame Vorgehensweisen im Bereich Landwirtschaft & Grundwasserschutz, aber auch im Bereich Schutzgebiete zu beraten. Teilnehmer des Arbeitskreises sind neben den Wasserversorgern auch die Regierung von Niederbayern, das Landwirtschaftsamt Landshut und das Wasserwirtschaftsamt. Das letzte Treffen fand an der Regierung von Niederbayern statt. Regierungspräsident Rainer Haslbeck hatte den Arbeitskreis eingeladen und betonte bei seinem Grußwort den hohen Stellenwert sauberen Wassers. Im Bereich der freiwilligen Kooperationen mit der Landwirtschaft wollen die Wasserversorger des Landkreises



v.l.: B. Peters, H. Weinzierl, M. Gruber und R. Haslbeck

Landshut in eine gemeinsame Richtung gehen. Dabei setzen sie ganz klar auf den Dialog mit den betroffenen Akteuren. Das sieht auch Regierungspräsident Haslbeck positiv: „Dieser Arbeitskreis hat Vorbildcharakter und ich würde es begrüßen, wenn andere Wasserversorger in Niederbayern nachziehen. Denn je mehr Akteure sich um die Qualität unseres Grundwassers kümmern, desto schneller können wir positive Ergebnisse erzielen. Aufeinander zugehen und kommunizieren, das sind die ersten Schritte. Mit Ihrem Arbeitskreis sind Sie auf dem richtigen Weg!“

Mehrjährige Energiepflanzen zum Wasserschutz

Vielleicht sind Ihnen die abgebildeten Pflanzen in unserer Region schon einmal aufgefallen. Die gelb blühende Becherpflanze – die durchwachsene Silphie – hält immer mehr Einzug bei uns. Sie wird wie zum Beispiel auch das Riesenweizengras als Biogassubstrat verwendet. Beide fallen in die Kategorie „Mehrjährige Energiepflanzen“. Sie werden einmal gepflanzt bzw. gesät und können dann bis zu 15 Jahre genutzt werden ohne den Boden umzubrechen. Deshalb können sie ein immenses Wurzelsystem ausbilden, das die Nährstoffe gut in den oberen Bodenschichten halten kann. Außerdem wird die Erosionsgefahr deutlich reduziert. Aufgrund dieser Vorteile fördern wir als Wasserzweckverband den Anbau von mehrjährigen Energiepflanzen in unseren Brunneneinzugsgebieten.





Aktuelle Baugebiete in unserem Wasserzweckverband

Weil die Mitgliedsgemeinden gewillt sind, dem Bauwunsch der Bevölkerung zu entsprechen und neue Wohnbauparzellen zur Verfügung stellen, ist in den letzten Jahren die Zahl der neu zu erschließenden Baugebiete in unserem Verbandsgebiet gestiegen.

Die Versorgungsunternehmen sind dabei gefordert, die erforderlichen Sparten bis zum Endkunden herzustellen. In unserem Fall die Wasserleitungen. In diesem Jahr war die Zahl der neu anzuschließenden Bauparzellen in Baugebieten besonders hoch. Bis Jahresende werden es in etwa 262 neue Hausanschlüsse sein.

Weil sich die Baugebiete meist nah an der bestehenden Bebauung entwickeln, liegt in der Regel ein aus-

reichend dimensioniertes Wasserleitungsnetz unmittelbar in der Nähe. Für die Verlegung der Hauptwasserleitung verwendet der Wasserzweckverband ausschließlich metallische Rohre aus duktilem Gusseisen (GGG). Diese ermöglichen uns einen Transport des gesunden Trinkwassers in „natürlicher Verpackung“ und mit möglichst wenig Kunststoffanteilen. Branchenübergreifende Schadensstatistiken belegen die hohe Zuverlässigkeit und die Langlebigkeit von duktilen Gussrohren.

Da dieses Material in kleinen Dimensionen nicht zur Verfügung steht, ändert sich beim Übergang auf die Hausanschlussleitungen das Leitungsmaterial. Hier verwendet der Wasserzweckverband dann den Polyethylenwerkstoff mit hoher Dichte (PE-HD), weil verzink-

ter Stahl für die Verlegung im Erdreich und im Allgemeinen ungeeignet ist. Die Verzinkung baut sich über Jahre ab und damit verliert das Stahlrohr seine Korrosionsschutzschicht. Auch Kupfer und Blei sind nicht mehr Stand der Technik, da sie unerwünschte Partikel ins Wasser abgeben.

Neben den Wohnbaugebieten werden von den Gemeinden auch Gewerbe- und Industriegebiete ausgewiesen. Die Hauptleitung in diesen Gebieten wird meist nach den Anforderungen des Feuerlöschschutzes dimensioniert. Der Grund: In der Regel steht zum Zeitpunkt der Erschließungsplanung noch nicht fest, welche Firma auf welcher Parzelle ansiedeln wird.

Da es sich bei den Gewerbetreibenden meistens um Handwerksbetriebe mit



Baugebiet: „Blumenstraße – 1. Erweiterung“ in Ergoldsbach

- Parzellen: 98
- 2 600 m Hauptleitung
- 325 m Hausanschlussleitung
- Rohrleitungs- und Tiefbau:
Fa. Rieder, Bayerbach





lediglich Sanitärräumen oder Logistikhallen handelt, wird die eigentliche Hausanschlussleitung erst mit dem Verkauf der Parzellen in der Lage festgelegt und der Durchmesser dimensioniert. Ziel ist, die Zuleitung zum Gebäude des Kunden möglichst kurz zu halten.

Auch hier führen wir unsere Strategie der hochwertigen Rohrkomponenten fort. Für die Hauptleitungen werden wiederum nur Rohre aus duktilem Gusseisen (GGG) verwendet und für die Hausanschlüsse Rohre aus hochwertigem Kunststoff (PE-HD). In diesem Jahr wurden drei Gewerbe-

bzw. Industriegebiete in unserem Verbandsgebiet erschlossen.

Weiter Informationen zum jeweiligen Bebauungsplan finden Sie, wenn Sie den QR Code mit dem Smartphone abfotografieren.



Baugebiet: "Amermaier Berg" in Gisseltshausen

- Parzellen: 37
- 900 m Hauptleitung
- 360 m Hausanschlussleitung
- Rohrleitungs- und Tiefbau:
Fa. Pritsch, Herrngiersdorf



Baugebiet: "Schreinerfeld III" in Käufelkofen

- Parzellen: 49
- 725 m Hauptleitung
- 250 m Hausanschlussleitung
- Rohrleitungs- und Tiefbau:
Fa. ARGE Wadle/STRABAG



Baugebiet: "Am Gambach" in Hohenthann

- Parzellen: 32
- 505 m Hauptleitung
- 150 m Hausanschlussleitung
- Rohrleitungs- und Tiefbau:
Fa. Pritsch, Herrngiersdorf





v.l.: P. Forstner, M. Wand, H. Weinzierl

Aktueller Stand Brunnen Neufahrn und Verbundleitung Ergoldsbach

Wie Sie in den letzten beiden Ausgaben unseres Kundenmagazins interessiert verfolgen konnten, entsteht östlich von Neufahrn i.NB eine weitere Wassergewinnungsanlage. Die beiden Trinkwasserversorger Neufahrn-Oberlindhart und Rottenburger Gruppe errichten gemeinsam einen Trinkwasserbrunnen zur Sicherstellung der Wasserversorgung in den von ihnen zu versorgenden umliegenden Gemeindeteilen.

Die Errichtung der Brunneneinhausung konnte im Frühjahr an die regional ansässige Fa. Meister Bau (Ergoldsbach) vergeben werden. Der Baubeginn wurde im Herbst nach Eingang der Baugenehmigung vollzogen.

Parallel dazu wird die notwendige Zuleitung zum 850 m entfernten Hochbehälter in Neufahrn i. NB durch die Fa. Kellhuber (Eggenfelden) verlegt. Nach dem notwendigen Einbau der Brunnenpumpe, was noch für dieses Jahr geplant ist, kann das Wasser fließen. Zunächst aber nur bis in die drei Wasserspeicherkammern des Hochbehälters auf dem Galgenberg und die daran angeschlossenen Versorgungsleitungen der Ortschaften Neufahrn i. NB und Oberlindhart.



v.l.: M. Wand, L. Robold, H. Weinzierl

Versorgung von Ergoldsbach

Nächstes Jahr dann auch zusätzlich in Richtung Ergoldsbach, nachdem die aktuell im Bau befindliche rund 3 km lange Verbundleitung fertiggestellt wird.

Die Leitung endet in Ergoldsbach auf Höhe des Altenheimes an der Krankenhausstraße. Dort, am nördlichen Ortszugang von Ergoldsbach, wird noch in diesem Jahr beginnend ein Drucksteigerungspumpwerk durch die Fa. Fahrner (Mallersdorf-Pfaffenberg) errichtet und mit den erforderlichen technischen Einrichtungen ausgerüstet. Die Elektroinstallationen konnten an die Fa. Schramm (Ergolding) vergeben werden.

Alle Baukosten für diese neue Wassergewinnungs- und Verteilungsanlage summieren sich auf ~ 3,5 Millionen Euro und stellen für den Wasserzweckverband eine weitere große Investition zur Versorgung seiner Kunden mit gesundem Trinkwasser dar!

Aktuelle Informationen zu allen Themen finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

www.rottenburger-gruppe.de



Zweckverband zur Wasserversorgung
- Rottenburger Gruppe -
Am Wasserwerk 1, 84056 Rottenburg a.d.L.
Tel.: (0 87 81) 94 13-0 Fax: (0 87 81) 94 13-30
Email: info@rottenburger-gruppe.de
Internet: www.rottenburger-gruppe.de

V.i.S.d.P. Hans Weinzierl / Verbandsvorsitzender
Redaktionsteam H. Weinzierl, J. Dressel
Auflage 11.500 Stück

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 07:00 - 12:00 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung



UNSER WASSER
Unser Leben